

**Zeitschrift:** Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

**Band:** 140 (1998)

**Heft:** 11: 20 Jahre Schweizerische Vereinigung für Pferdemedizin

**Artikel:** 10 Jahre Erfahrung mit der chirurgischen Behandlung (Vitrektomie) der equinen rezidivierenden Uveitis (ERU)

**Autor:** Wollanke, B. / Gerhards, H.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-593533>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## 10 Jahre Erfahrung mit der chirurgischen Behandlung (Vitrektomie) der equinen rezidivierenden Uveitis (ERU)

B. Wollanke und H. Gerhards

Chirurgische Tierklinik der LMU München, Deutschland

Unter Vitrektomie versteht man die operative Entfernung des grössten Teils des pathologisch veränderten Corpus vitreum. Vor 10 Jahren wurde von Werry und Gerhards die Vitrektomie erstmals bei Pferden mit ERU mit dem Ziel der Verbesserung der Sehfähigkeit und zur Rezidivprophylaxe durchgeführt.

Aufgrund der zunächst fehlenden Operationserfahrung am Pferdeauge und der Ungewissheit, wie das Pferdeauge auf längere Sicht auf die Entfernung des Glaskörpers reagieren würde, wurden zunächst nur ausgewählte Fälle operiert. Die Besitzer wurden ausführlich aufgeklärt, und es wurden Pferde mit hochgradigen Entzündungsschüben, bei denen die Erblindung und fortgesetzte Schmerzhaftigkeit ohne Operation vorprogrammiert waren, operiert. Patienten: In den ersten 7 Jahren wurden insgesamt 92 Augen von Pferden mit ERU vitrektomiert. Durch die auch länger zurückliegenden Operationsergebnisse ermutigt, durch die positiven Rückmeldungen der Pferdebesitzer der schon operierten Pferde sowie durch Verfeinerung der Operationstechnik (spezielle Instrumente, Zugang zum Glaskörper mit CO<sub>2</sub>-Laser, Narkosedauer etwa 35–45 Minuten) konnte den Besitzern in Aufklärungsgesprächen eine zunehmend günstigere Prognose gestellt werden. 1996 wurden 69 Augen operiert, 1997 waren es 77 Augen, und 1998 waren es bis Anfang September schon 81 Augen. Insgesamt wurden also bis Anfang September 1998 319 Vitrektomien bei Pferden durchgeführt. Bei 20% der Patienten wurden beide Augen vitrektomiert. Bei weiteren war das zweite Auge auch betroffen, jedoch entweder schon erblindet oder nur so geringgradig betroffen, dass von einer Operation abgesehen wurde. Manche Besitzer wünschten auch an erblindeten Augen die Vitrektomie, um weiteren schmerzhaften Entzündungen, einer Phthisis und gegebenenfalls Bulbusexstirpation vorzubeugen. Ergebnisse: Heute ist bekannt, dass auch Jahre nach der Operation in über 95% der operierten Pferdeaugen keine Entzündungsschübe mehr festgestellt werden konnten (laut Besitzer bzw. Nachuntersuchung durch Chirurgische Tierklinik oder Haustierarzt). Komplikationen: Perioperative Komplikationen sind die mit jeder Operation in Vollnarkose verbundenen, eingriffunabhängigen Narkoserisiken einschliesslich postoperativer Colitis und Pneumonie. Letztere sind fast ausschliesslich bei Pferden mit sehr weiten Anfahrten aufgetreten. Zusätzlich können Komplikationen am inneren Auge auftreten. Wenige Pferde zeigen postoperativ geringgradige Fibrinbildungen in der vorderen Augenkammer. Durch die perio-

perative antiphlogistische Therapie (3 Tage vor und 5 Tage nach der Operation in der Klinik) tritt dies nur in einzelnen Fällen und bevorzugt bei den Patienten auf, bei denen zusätzlich zur Vitrektomie eine mechanische Synechiolyse durchgeführt wurde. Zum Zeitpunkt der Entlassung ist das Fibrin dann in allen Fällen resorbiert.

Blutungen traten bei der Sklerotomie als Zugang zum Glaskörperraum nur so lange auf, wie dieser durch Stichinzision mit einem Skalpell angelegt wurde. Seit der Verwendung des CO<sub>2</sub>-Lasers statt dem Skalpell spielen Blutungen nur noch bei Glaukompatienten eine Rolle. Hier kann es allein durch einen verringerten Augeninnendruck zu spontanen Blutungen (bevorzugt aus der Iris) kommen. Netzhautablösungen treten intra- und postoperativ fast ausschliesslich dann auf, wenn zum Zeitpunkt der Operation im Bereich der Sehnervenpapille schon deutliche faltige Netzhautabhebungen erkennbar sind. Die gefürchtetste Komplikation am Auge ist eine postoperative Endophthalmitis, die eine Bulbusexstirpation erforderlich macht und bisher bei einem vitrektomierten Pferdeauge auftrat. Die einzige bekannte Spätfolge ist eine Sekundärkatarakt. Diese ist in den meisten Fällen darauf zurückzuführen, dass die Linse zum Operationszeitpunkt durch Synechien und entzündliche Auflagerungen auf der Rückfläche schon stark vorgeschädigt und das Fortschreiten der Linsentrübung durch die Operation nicht mehr aufzuhalten war. Die Besitzer können jeweils schon präoperativ auf die im Einzelfall vorliegenden erhöhten Risiken für das Auge hingewiesen werden. In nahezu allen Fällen wünschen die Besitzer allerdings trotz zu befürchtender Netzhautablösung oder Sekundärkatarakt eine Operation, da es ohne Operation unweigerlich zur Erblindung kommt. Mit Operation besteht in manchen Fällen noch eine Chance, diese Folgen zu verhindern und zumindest weiteren schmerzhaften Schüben vorzubeugen. Schlussfolgerung: Die technisch einwandfrei durchgeführte (!) Vitrektomie hat sich bei allen Formen der ERU als effektive Operation zur Rezidivprophylaxe und Erhaltung der Sehfähigkeit erwiesen. Die Operation ist um so erfolgreicher, je geringer die Vorschädigung der Augen ist. Zusätzlich kann das bei der Vitrektomie gewonnene Glaskörpermaterial für mikrobiologische und immunologische Untersuchungen weiter genutzt werden, um die Ätiologie und Pathogenese der ERU weiter aufzuklären.



Terrakotta-Kopf, vermutlich aus der Tang-Dynastie (10. Jahrhundert)